



2010

Editorial

Aktivitäten

Organisation

Mitglieder

Jahresrechnung

**Gesellschaft
Schweizerischer**
Amts- und Spital-
apotheker
Société suisse
des pharmaciens
de l'administration
et des hôpitaux
Società svizzera
dei farmacisti
dell'amministrazione
e degli ospedali
Swiss Society
of Public Health
Administration and
Hospital Pharmacists

RAPPORT

GSASA

Editorial



Im 2010 wurde alles daran gesetzt, um die an der Generalversammlung (GV) 2009 gemeinsam beschlossenen schwerwichtigen Ziele umzusetzen und die Professionalisierung unserer Organisation voranzutreiben.

Bezüglich der längerfristigen Ziele der GSASA ging es primär darum, erste Aktivitäten zu lancieren, um die Spitalpharmazie zukunftsorientiert zu fördern, und so den Erwartungen unserer Mitglieder gerecht zu werden.

Hier eine Übersicht der angegangenen Themen, die unser Verein auch noch in den nächsten Jahren beschäftigen werden.

Klinische Pharmazie

Das Ressort Pharmazeutische Dienstleistungen ist unter anderem damit beschäftigt ein Formular auszuarbeiten, das erlaubt, Daten zu klinischen Aktivitäten zu dokumentieren und zentralisiert zu speichern. Des Weiteren soll eine Definition der klinischen Pharmazie formuliert werden. Zudem wurde im Dezember 2010 das GSASA Forschungsprojekt 2011 im Bereich der klinischen Pharmazie ausgeschrieben.

Pharmazeutische Betreuung von Patienten beim Spitaleintritt und –austritt

Das Thema der Schnittstelle Spital/Offizin kann nur in Zusammenarbeit mit pharmaSuisse angegangen werden. Der im November 2011 geplante gemeinsame Kongress GSASA-pharmaSuisse ist die ideale Plattform, um kollektive Projekte zu initiieren und das nötige Netzwerk aufzubauen.

Qualitäts- und Risikomanagement

Spitalintern sind wir alle aufgefordert, unseren Beitrag bezüglich Risikomanagement und Fehlerprävention zu leisten. Der Vorstand hat deshalb entschieden, eine engere Zusammenarbeit mit der Stiftung für Patientensicherheit anzustreben.

Aus-, Weiter- und Fortbildung

Die bestehenden Kontakte zu den Universitäten wurden intensiviert, um spitalpharmazeutische Aspekte vermehrt in die Grundausbildung einbringen zu können. Das Weiterbildungsprogramm FPH Spitalpharmazie soll revidiert und neu ausgerichtet werden, damit ein möglichst homogener Ausbildungsstandard in den verschiedenen Weiterbildungsstätten garantiert ist. Des Weiteren sind Bemühungen im Gange ein nationales Fortbildungsprogramm für Pharma-Assistenten zu offerieren.

Elektronische Lösungen zur Unterstützung des Medikamentenprozesses

Die Informatisierung des Medikamentenprozesses ist nicht mehr eine Tendenz sondern eine Realität. Das Gebiet umfasst logistische sowie auch klinische Aspekte (siehe elektronische Verschreibung). Aus diesem Grund hat die GSASA einen Vertreter in den Vorstand der

Schweizerischen Gesellschaft für medizinische Informatik delegiert, um Kontakt zu knüpfen und auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

Nationale Strategie zur Arzneimittelherstellung

Nachdem die Verordnung zum revidierten Heilmittelgesetz per 01.10.2010 in Kraft getreten und somit die Situation bezüglich Spitalpräparate geklärt ist, kann die AG Fabrikation nun die Ausarbeitung eines Konzept zur Sicherheit bei der Zubereitung und Herstellung initiieren.

Was die Organisation anbelangt, hat die zunehmende Professionalisierung der GSASA es erforderlich gemacht, den Geschäftsbetrieb besser zu strukturieren und klarer zu regeln. Dies konnte massgeblich erreicht werden mit dem neu strukturierten Organigramm (genehmigt an der GV 2009), dem Formulieren eines Geschäftsreglements (genehmigt an der Vorstandssitzung im August 2010) und der Revision der Statuten (genehmigt an der GV 2010). Besonders hervorheben möchte ich noch die **KWFB-GSASA**, die dieses Jahr ihr zehntes Jubiläum feiern durfte und mit Befriedigung auf Ihre Leistung zurückblicken kann. Ihre Arbeit ist für unsere Gesellschaft von grosser Bedeutung und sie wird sich auch in Zukunft noch einigen Herausforderungen stellen müssen. Ich denke da speziell an die Anerkennung des FPH-Titels Spitalpharmazie durch den Bund. Sie ist für unseren Berufsstand von grosser Bedeutung, da sie die Position der Spitalpharmazie innerhalb der pharmazeutisch betreuten Spitäler stärken kann. Die GSASA engagiert sich stark für die Kolleginnen und Kollegen, die im Bereich der Spitalpharmazie tätig sind oder tätig sein möchten, um ihnen die Möglichkeit zu geben, die nötige Kompetenz zu erwerben. Dies kann nur erreicht werden, wenn eine qualitativ hochstehende Weiterbildung angeboten wird.

In diesem Jahr wurde mit finanzieller Unterstützung der Firma CSL Behring ein Fond ausgerichtet, um den **Austausch in fremde Sprachgebiete** zu fördern. Die sich in Ausbildung befindenden Apotheker/Innen sollen die Möglichkeit bekommen einerseits ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und andererseits auch Kontakte zu knüpfen und spitalpharmazeutische Besonderheiten der verschiedenen Regionen kennenzulernen. Ich rufe vor allem die jungen Kolleg/inn/en auf, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Es freut mich besonders dass **Pascal Bonnabry** das Amt des Präsidenten für die nächsten drei Jahre übernimmt. Als Chefapotheker eines Universitätsspitals ist er bestens vorbereitet, um auf die sich laufend ändernden Rahmenbedingungen unseres Berufes reagieren zu können. Ich freue mich diese Weiterentwicklung in den nächsten Jahren begleiten zu dürfen und wünsche meinem Nachfolger viel Erfolg und Befriedigung. **Zum Abschluss** möchte ich ein grosses Dankeschön allen Mitglieder aussprechen, die mit ihrem Engagement einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der GSASA beitragen. Einen speziellen Dank an Susanna Kussmann, Brigitte Demierre und allen Vorstandsmitglieder für die vertrauensvolle Unterstützung und die tolle Zusammenarbeit.

Brigitte Waldispühl
abtretende Präsidentin der GSASA

Aktivitäten

Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften und Interessensverbänden

Gemäss den neuen Statuten (siehe Kapitel Organisation) hat die GV über die GSASA-Abgeordneten für Kollektivmitgliedschaften abzustimmen. An der GV vom 17. November 2010 wurden folgende GSASA-Vertreter gewählt:

- DV pharmaSuisse: Pascal Bonnabry, Brigitte Waldspühl (bisher).
Neu: Katharina Bracher (Ersatz)
- Vorstand pharmaSuisse : Viviane Fahr (bisher)
- EAHP: Pascal Bonnabry, Marco Bissig (bisher)
- SGMI Schweizerische Gesellschaft für medizinische Informatik: Christian Hay (neu)
- SGPhW: Schweizerische Gesellschaft für pharmazeutische Wissenschaften: vakant
- Kollektivmitgliedschaften ohne Einsitze: H+, SCG (Schweizerische Chemische Gesellschaft)

Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit zahlreichen Organisationen und Vereinen, sei es in spezifischen Arbeitsgruppen, durch persönliches Engagement von GSASA-Mitgliedern oder bei der Organisation gemeinsamer Fortbildungsanlässen.

Die Zusammenarbeit mit pharmaSuisse hat sich im Berichtsjahr weiter verstärkt. Neben dem nun schon traditionellen Präsidialmeeting im Frühling und der aktiven Teilnahme der GSASA an den Delegiertenversammlungen fand im Mai 2010 die Kickoff-Sitzung für die Organisation des gemeinsamen Kongresses statt. Dieser wird am 30.11. und 1.12.2011 in Interlaken über die Bühne gehen. Pünktlich auf die Delegiertenversammlung vom November wurde die erste Bekanntmachung des Kongress verschickt und die Kongress-Webseite www.gsasa-pharmaSuisse2011.ch aktiviert.

Forschung

Nach der Genehmigung des neuen Reglements für Forschungsprojekte mit nationaler Tragweite im Bereich der Spitalpharmazie an der GV 2009, wurde das erste Projekt ausgeschrieben. Parallel dazu konnte die AG Forschung die Finanzierung für die ersten drei Jahre sichern: die GSASA, AstraZeneca AG, Bayer (Schweiz) AG und CSL Behring AG beteiligen sich zu gleichen Teilen und ermöglichen ein Forschungsbudget von insgesamt 80'000 CHF pro Jahr.

An seiner Sitzung im Mai 2010 folgte der Vorstand dem Vorschlag der AG Forschung und wählte das Projekt aus Genf mit dem Titel „Standortbestimmung der chemischen Kontamination der Produktionsstätten Schweizer Spitäler mit Zytostatika“. Erste Resultate sind Ende 2011 zu erwarten.

Im Dezember 2010 lancierte die AG Forschung eine neue Projektausschreibung zum Thema „Optimierung der therapeutischen Betreuung der Patienten“. Letzteres ist auf Projekte in klinischer Pharmazie ausgerichtet, ohne jedoch Projekte anderer Bereiche gänzlich auszuschliessen (Herstellung individueller Arzneimittel, Pharmakoökonomie etc.).

Ausbildung

Assistenzjahr: Blockkurs institutionelle Pharmazie:

Im Berichtsjahr haben insgesamt 145 Studierende schweizweit den Blockkurs institutionelle Pharmazie besucht (siehe **Tabelle 1**). Die total 13 Blockkurswochen wurden in folgenden Spitalapotheken organisiert:



Vorstandssitzung der GSASA Ende August 2010 in Ascona.

- Kantonsspital Baden
- Kantonsspital Schaffhausen
- Spitäler FMI (Interlaken)
- Institut Central des Hôpitaux Valaisans (Sion)
- Hôpitaux de l'Est Lémanique (Vevey)
- Hôpitaux du Nord Vaudois et de la Broye (Yverdon-Les-Bains)
- Pharmacie Interhospitalière de la Côte (Morges)

Fort- und Weiterbildung

Journées franco-suissees en pharmacie hospitalière

Am 18. und 19. November 2010 fanden zum sechzehnten Mal die journées franco-suissees de pharmacie hospitalière statt. Bereits am Vortag trafen sich die GSASA-Mitglieder zur alljährlichen Generalversammlung in der clinique romande de réadaptation (SUVA) in Sion. An den folgenden Kongresstagen standen zwei Themen im Vordergrund:

- die Informatisierung und Robotisierung in den Spitalapotheken: aktuelle Entwicklungen und Perspektiven

Tabelle 1: Blockkurse in Institutioneller Pharmazie

	ETH Zürich	Universität Basel	Universität Genf	Total
Anzahl Studierende im Assistenzjahr	42	61	42	145
Blockkurse institutionelle Pharmazie	6	0*	7	13
Anzahl auszubildende Spitäler	4	0*	4	7**
Studierende / Kurs und Woche	6–8	0*	6–7	6–8

* Der Blockkurs vom Herbst 2010 wurde an der Uni Basel aus organisatorischen Gründen ins Frühjahr 2011 verschoben.

** Das Institut Central des Hôpitaux Valaisans (Sion) hat Blockkurswochen für Studierende aus Genf und Zürich durchgeführt.



Journées franco-suisse en pharmacie hospitalière 2010: Die Arbeit "Etude de stabilité de deux solutions pour spray nasal de midazolam à 10 et 20 mg/mL" von S. Fleury-Souverain et al. wurde mit dem Preis für das beste Poster ausgezeichnet, den Pascal Bonnabry (Bildmitte) entgegen nahm.

Jedes Jahr publizieren GSASA-Mitglieder zahlreiche Artikel in internationalen, wissenschaftlichen Zeitschriften. Viele dieser Artikel werden in Form von Zusammenfassungen (inkl. Quellenangaben) im GSASA-Journal publiziert.

- seltene Krankheiten und wichtige Arzneimittel für seltene Krankheiten (orphan disease and orphan drugs): Von der Therapeutik zur Ethik

Zahlreiche Poster wurden bei dieser Gelegenheit präsentiert und die besten Arbeiten prämiert.

Fachapothekertitel FPH in Spitalpharmazie

Auf Initiative von pharmaSuisse, eine eidgenössische Anerkennung der FPH-Titel zu erlangen, fand im Sommer 2010 ein Treffen zwischen Vertretern der MeBeKo (Medizinalberufekommission), dem BAG, pharmaSuisse und der GSASA statt, woraufhin die Beantragung in die Wege geleitet wurde. Der Bundesrat hat im November diesem Antrag zugestimmt. Somit sind pharmaSuisse und die GSASA nun gefordert, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

An den zwei Prüfungsterminen in Juni und November haben insgesamt 5 Kandidaten die Prüfung zum Erlangen des FPH-Titels in Spitalpharmazie mit Erfolg bestanden. Die **Tabelle 2** gibt einen Überblick über die Titelträger/innen, Weiterbildende und Ausbildungsstätten.

Im September fand erneut ein Meeting für Weiterbildende statt. Als Thema wurde der Kompetenzkreis 3 des Weiterbildungsprogramms FPH in Spitalpharmazie, die "Heilmittelbewirtschaftung", gewählt.

Fähigkeitszeugnis klinische Pharmazie

Die Übergangsbestimmungen gemäss Fähigkeitsprogramm FPH in klinischer Pharmazie endeten am 31.12.2010, drei Jahre nach Inkraftsetzung des Programms. An der GV hat die KWFB-GSASA denn auch den Auftrag erhalten, eine erste Bilanz zu ziehen und das Fähigkeitsprogramm zu revidieren.

Die Arbeitsgruppe Bildung organisierte auch dieses Jahr in der Westschweiz drei halbtägige Anlässe mit Präsentationen von Fallbeispielen aus der klinischen Pharmazie. In der Deutschschweiz werden unter der Leitung von Markus Lampert am Bruderholzspital Ganztageskurse durchgeführt – ebenfalls mit dem Ziel, ein Fortbildungsangebot in klinischer Pharmazie anzubieten.

Tabelle 2: Weiterbildungsprogramme

Weiterbildungsprogramme	2007	2008	2009	2010
Weiterbildung FPH Spitalpharmazie				
FPH Titelträger	144	150	146*	151
Weiterbildende	27	30	32	30
Weiterbildungsstätten	10	16	16	16
Fähigkeitszeugnis klinische Pharmazie				
FPH Titelträger	--	14	24	38
Weiterbildende	--	6	11	17
Weiterbildungsstätten	--	5	8	11

* Wenn FPH-Titelträger/innen aus familiären oder beruflichen Gründen die Fortbildungspflicht als Bedingung für die Beibehaltung des FPH-Titels nicht mehr erfüllen können oder wollen, wird ihnen gemäss Reglement das Tragen des Titels offiziell aberkannt, die Betroffenen behalten aber den FPH-Titel.

Fonds Jean-Philippe Reymond

Auf Wunsch von Frau Chantal Reymond, einen Fond „Jean-Philippe Reymond“ einzurichten, hat die Geschäftsleitung ein entsprechendes Reglement ausgearbeitet. In Erinnerung an die von Jean-Philippe geleistete Pionierarbeit im Bereich der klinischen Pharmazie soll ein jährlicher Preis von 500 CHF für die beste Zertifikatsarbeit in klinischer Pharmazie anlässlich des Jahreskongresses vergeben werden. Frau Reymond ermöglichte dies durch eine grosszügige Schenkung von 20'000 CHF. Der Fond wurde auf einem separat geführten GSASA-Konto eingerichtet und wird durch die Geschäftsleitung gemäss Reglement verwaltet.

Anlässlich der KWFB-GSASA Sitzung vom 22.9.2010 wurden die Zertifikatsarbeiten der ersten 4 Absolventinnen evaluiert und dem Vorstand eine Preisträgerin vorgeschlagen. So kam es, dass gerade in Sion, dem Ort des Schaffens von Jean-Philippe Reymond, anlässlich der Journées franco-suisse en pharmacie hospitalière am 19.11.2010 zum ersten Mal dieser Preis vergeben werden konnte. Es war ein

emotionaler Moment, als Frau Chantal Reymond den Preis persönlich an Frau Madame Carole Grandjean für ihre Zertifikationsarbeit mit dem Titel «De l'anamnèse d'entrée à l'ordonnance de sortie: continuité des traitements médicamenteux des patients hospitalisés dans un hôpital régional suisse» überreichte.

Fabrikation

Die Arbeitsgruppe Fabrikation stand im Berichtsjahr in direktem Kontakt mit Swissmedic bezüglich Erarbeitung von Präparate-Monographien für die Pharmakopöe Helv. („Formula officinalis“). Im April 2010 fand ein Informationsaustausch statt, worauf innerhalb der GSASA eine Umfrage lanciert wurde, um mögliche Präparate auszuloten. Es wurde entschieden, in einem ersten Durchlauf Monographien für Hydrocodon-Lösung und Hydrochlorothiazid Kapseln (niedrigdosiert) ausarbeiten zu lassen. Die Prozedur der Monographieentwicklung ist sehr langwierig, es muss mit 4 bis 5 Jahren gerechnet werden.

Im 2010 hat sich die [AG Analytik](#) reaktiviert und sich bereits 2-mal getroffen. Als erstes sollen Empfehlungen zur mikrobiologischen Qualitätskontrolle (Steriltest, „Bioburden“) für die Herstellung in Spitalapotheken ausgearbeitet werden.

Im Berichtsjahr hat sich eine neue Arbeitsgruppe für eine bessere Vernetzung und Austausch auf dem Gebiet der Logistik und Produktion von klinischen Prüfmustern konstituiert ([AG klinische Studien](#)). Sie beabsichtigt, Empfehlungen für die Betreuung von klinischen Studien in Spitalapotheken auszuarbeiten: Aus den verschiedenen, innerhalb einer Umfrage vorgeschlagenen Themen, sollen in erster Linie folgende behandelt werden:

- Verrechnung von Leistungen (Kostenkalkulation)
- Verträge mit Sponsoren
- Austausch von bestehenden SOPs (Umsetzung gesetzlicher Vorgaben, Etikettendruck, Temperatur-Monitoring, Verblindung)

Ökonomie und Versorgung

Die Daten der Top 150 Medikamente 2009 wurden im Januar 2010 zum ersten Mal zeitnah analysiert. 24 Spitalapotheken haben mitgemacht und erhielten im Gegenzug im Februar die Statistik mit ihren Daten im Vergleich zum gesamten Datenpool (geblindet). Es wurde entschieden, die Umfrage zu den Medikamentenbeschaffungspreisen 2010 im Januar 2011 zu wiederholen.

Risikomanagement

Mit der Unterstützung der GSASA hat Bundesrätin Simonetta Sommaruga (damals noch als Ständerätin und Vorsitzende der Stiftung für Konsumentenschutz) eine Motion eingereicht (siehe auch Editorial GSASA-Journal 24(1), 2010): bei Originalpräparaten sollen die Wirkstoffe im Schriftverhältnis 1:2 direkt unter dem Präparatenamen sowohl auf der Schachtel wie auch in der (Fach-)Werbung aufgeführt werden. Generika sollen an erster Stelle den Wirkstoffnamen tragen und erst dahinter allenfalls eine Marke oder die Firmenbezeichnung. Diese beiden Punkte zur Schriftgrösse für Wirkstoffe und Namensgebung bei Generika wurden von National- und Ständerat angenommen.

Die Motion ging aber noch weiter und verlangt, dass Swissmedic nicht nur die Produktqualität, sondern auch die Anwendungssicherheit, insbesondere die Namensgebung und die Verpackung beurteilt. Weiter sollten die Spitäler verpflichtet werden, auf Spitalaustrittsrezepten ausschliesslich die Wirkstoffe inkl. Dosierung, die galenische Form (inkl. allfälliger Retardierung) sowie die Packungsgrösse zu vermerken (keine

„Markennamen“). Die Überprüfung der Namensgebung wurde abgelehnt, weil sie im Rahmen der Qualitätssicherung Sache der Kantone sei. Das Vorgehen beim Spitalaustritt wurde hingegen als Postulat überwiesen und ist zur Zeit in Prüfung. Da die Antwort bezüglich der Zuständigkeit der Kantone höchst unbefriedigend war, hat sich Frau Nationalrätin Bea Heim bereit erklärt nachzustossen. Eine neuerliche Motion verlangt nun, dass die Beurteilung der „Look alike“ und „Sound alike“-Problematik bereits bei der Zulassung höhere Beachtung geschenkt wird. Diese Motion wurde im November 2010 eingereicht.

Informationssysteme

Mandat Stammdaten

Im Berichtsjahr wurde das an der GV 2009 genehmigte Mandat „Stammdaten“ an Marianne Eggenberger vergeben. Sie wurde beauftragt, für Spitalapotheken relevante Daten (in einem ersten Schritt die Mörserbarkeit und Teilbarkeit von Tabletten) aufzuarbeiten und eine zentrale Zugriffsmöglichkeit für alle Spitalapotheken über entsprechende, gängige IT-Tools zu schaffen. Diskussionen mit e-mediat über eine mögliche elektronische Verbreitung (Hospindex, Pharmavista etc.) sind im Gange, mit dem Ziel 2011 einen entsprechenden Vertragsentwurf vorlegen zu können.

GSASA Web

Die Arbeitsgruppe Web erarbeitet im Berichtsjahr ein detailliertes Konzept für die neue Webseite inklusive Kostenrechnung. Die GV folgte dem Antrag der Arbeitsgruppe und hiess Konzept und Budget gut. Die neue Webseite wird mit der Firma WeServe aus Bern gemacht und soll im Sommer 2011 fertig sein.

Teilrevision des Heilmittelgesetzes

Per 1. Oktober 2010 traten die erste Etappe der Revision des Heilmittelgesetzes sowie die dazu gehörenden Verordnungen in Kraft. Nach jahrelangem Bemühen um die sichere Versorgung der Spitäler mit nicht im Handel erhältlichen Produkten kann diese Änderung als Errungenschaft bezeichnet werden, die auch den Anliegen der GSASA gerecht wird. Mit den zurück gewonnenen Kompetenzen entsteht auch eine grössere Verantwortung der Pharmazeuten. Durch ihre Ausbildung sind die Spitalapotheker bestens in der Lage die verlangten Risikobeurteilungen vorzunehmen, entsprechend zu handeln und so ihre Patientinnen und Patienten sicher zu versorgen. Insbesondere die Aufhebung der starren Mengengrenzen und deren Ablösung durch risikobasierte Limiten sind Punkte, die den tatsächlichen Risiken auch gerecht werden.

Kantonsapotheker

Der schon fast traditionelle Workshop der Kantonsapotheker am Vormittag vor der GSASA-GV befasst sich dieses Jahr mit dem Thema Doping und wurde von Christian Robert organisiert. Der Workshop spannte einen Bogen über wissenschaftliche Aspekte, die Erfahrungen eines Kantonsapothekers, die Herangehensweise eines Arztes auf dem Terrain bis hin zu konkreten Fallbeispielen.

Die Aktivitäten der Kantonsapotheker im Berichtsjahr gingen vom Management der Pandemie und der Entsorgung der überzähligen Impfdosen über das Verordnungspacket III zur Teilrevision des Heilmittelgesetzes bis hin zum nationalen Medizinalregister. Der kantonsapothekerische Höhepunkt des Jahres war die Generalversammlung (28-29.10.2010): sie fand in Strassbourg statt mit einem Besuch der EDQM / DEQM.

Organisation

Statutenrevision und Namensänderung

Eine Ad-hoc Arbeitsgruppe hat sich zu Beginn des Berichtsjahres mit der Statutenrevision befasst und dem Vorstand einen Entwurf unterbreitet. Der vom Vorstand genehmigte Entwurf wurde am 17. November 2010 der Generalversammlung zur Abstimmung vorgelegt. Die wichtigsten Änderungen in Kürze:

- Das Wort „Verein“ muss im Namen enthalten sein, damit die Statuten handelsregisterkonform werden – Vorschlag (unterstützt vom Handelsregisteramt Freiburg): Gesellschaftsverein
- Die Möglichkeit Ehrenmitglieder zu ernennen wurde eingeführt.
- Die Kriterien für die ordentliche Mitgliedschaft wurden erweitert.
- Die in den Statuten erwähnten GSASA-Organe wurden hinsichtlich Zusammensetzung und Funktion beschrieben (neu auch Geschäftsstelle und KWFB).
- Die Kompetenzen der GV wurden bezüglich Abstimmung über Kollektivmitgliedschaften, sowie Ernennung der diesbezüglichen GSASA-Delegierten ergänzt.

Die an der GV vorgestellte Statutenrevision wurde einstimmig genehmigt. Der offizielle Name der GSASA lautet ab sofort „GSASA, Gesellschaftsverein schweizerischer Amts- und Spitalapotheker“.

Vorstand

Der Vorstand der GSASA traf sich im Berichtsjahr wie üblich drei Mal:

- zweitägige Sitzung im Januar (26. und 27.1.2010, Basel)
- Sitzung im Mai (19.5.2010, Zürich)
- zweitägige Sitzung im August (31.8. und 1.9.2010, Ascona)

Folgende Personen nahmen an den Vorstandssitzungen teil:

Geschäftsleitung:

- Brigitte Waldispühl, Präsidentin
- Georges Zelger, Past-Präsident
- Pascal Bonnabry, Vizepräsident
- Katharina Bracher, Finanzchefin
- Susanna Kussmann, Geschäftsführerin

Ressortleiter

- Cornelia Desax, Versorgung und Ökonomie
- Stefanie Deuster, Fabrikation
- Edith Hufschmied Thurnherr, Informationssysteme
- Pierre Voirol, Pharmazeutische Dienstleistungen
- Enea Martinelli, Politik
- Thomas Meister, Amtspfarmazie
- Jean-Blaise Montandon, Vernehmlassungen, Vertreter der Kantonsapotheker
- Joël Wermeille, Bildung
- Peter Wiedemeier, Qualität & Sicherheit

Sekretariat / Geschäftsstelle: Brigitte Demierre, Freiburg

Gast: Priska Vonbach (Leiterin AG Pädiatrie) nahm als Gast an der Augustsitzung in Ascona teil.

Resultat der Gesamtwahlen an der Generalversammlung vom 17.11.2010 für die Amtsperiode 1.1.2011 bis 31.12.2013:

Präsident	Pascal Bonnabry
Past-Präsidentin	Brigitte Waldispühl
Vizepräsident	vakant
Finanzchefin	Katharina Bracher

Alle weiteren Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amt bestätigt.

Neu: Co-Leitung des Ressorts Pharmazeutische Dienstleistungen durch Pierre Voirol und Priska Vonbach.

Mitglieder

Per 31.12.2010 zählte die GSASA 378 Mitglieder, 24 mehr als im Vorjahr (vergleiche **Tabelle 3**).

Tabelle 3: GSASA-Mitglieder

	2007	2008	2009	2010
Ordentliche Mitglieder:		250*	267*	283*
davon				
Spitalapotheker		219	238	249
Kantonsapotheker		23	24	25
Amtsapotheker		14	10	10
Assoziierte Mitglieder		52	58	65
Pensionäre		32	33	30
Total	322	334	358	378

* Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ergibt sich aus der Zahl aller Mitglieder ohne die assoziierten oder pensionierten Mitglieder. Einige ordentliche Mitglieder haben eine Doppelfunktion inne und erscheinen in mehr als einer Unterkategorie (Spital-, Amts-, oder Kantonsapotheker).

Jahresrechnung 2009/2010

und Budget 2011 (siehe **Tabelle 4**, Seite 7)

Allgemeiner Kommentar

Die Frage nach der Steuerschuld bleibt auch im 2010 ungeklärt. Der Handelsregistereintrag wurde nach der Genehmigung der Statutenänderung durch die GV umgehend eingereicht, lag aber per Ende Jahr immer noch nicht vor. Dadurch wird der Steuerentscheid weiter hinauszögert, was zur Folge hat, dass die Jahresrechnungen - selbst nach Genehmigung durch die GV - den provisorischen Charakter bis zum endgültigen Steuerentscheid behalten werden. Für anfallende Kapital- und Gewinnsteuern wurden geschätzte Steuerschulden in Form von Rückstellungen berücksichtigt.

Kommentar Rechnung 2009

An der Generalversammlung am 17. November 2010 wurde die Rechnung 2009 gemäss den Empfehlungen der Revisoren Cornelia Hartmeier und Stéphane Gloor einstimmig genehmigt und der Rechnungsführerin sowie dem Vorstand Decharge erteilt.

Der erfreulich hohe Ertragsüberschuss kam vor allem durch den grossen Erfolg des ESCP-GSASA Kongresses 2009 in Genf zustande.

Tabelle 4: Jahresrechnung 2009/2010 und Budget 2011

Aufwand und Ertrag	Erfolgsrechnung 2009 <i>1.1.2009-31.12.2009</i>	Provisorische Rechnung 2010 <i>1.1.2010-31.12.2010</i>	Budget 2010 <i>1.1.2011-31.12.2011</i>
Total Ertrag	381'499	303'588	311'500
Total Aufwand FPH-Gebühren, WEB-Einnahmen, GV, PA-Kurse, GSASA-Journal, diverses	-177'060	-97'440	-117'000
Total Personalkosten Geschäftsstelle, Vorstand, Arbeitsgruppen, EAHP	-158'517	-173'202	-183'000
Total Betriebsaufwand Verwaltung, Forschungsprojekt, Werbung, Finanzerfolg	-27'897	-107'570	-96'500
Total Steueraufwand provisorisch	-87'280.00	-27'897.44	-19'000.00
Total Mitgliederbeiträge	57'740	64'330	57'000
Jahresgewinn/verlust	70'765	-15'294	-48'000
Aktiven per 31.12. 2009/2010	648'311.05	769'158.42	---
Passiven per 31.12. 2009/2010	648'311.05	769'158.42	---
GSASA Vermögen per 31.12. 2009/2010	494'355.65	479'061.67	---

Kommentar provisorische Rechnung 2010

Die Jahresrechnung 2010 wird erst durch den Revisorenbericht und die Genehmigung durch die Generalversammlung am 29.11.2011 verabschiedet werden können. Sie hat daher doppelt provisorischen Charakter.

Tragweite (80'000 CHF) über die GSASA-Konten abgewickelt wird. Die GSASA beteiligt sich mit 20'000 CHF an diesen Projekten, die anderen 60'000 CHF werden von Industriepartnern übernommen.

Kommentar Budget 2011

Der seit 2010 stark erhöhte Betriebsaufwand erklärt sich dadurch, dass die gesamte Finanzierung der Forschungsprojekte nationaler

Kontakt:

Susanna Kussmann, Geschäftsführerin der GSASA;
susanna.kussmann@gsasa.ch